

Noch inniger harmonierten der Kurfürst und die anwesenden Reichsstände. Unter diesen befand sich kein einziger, der den reichspolitischen Forderungen des Wettiners nicht zustimmte. Zwar waren außer den Räten der sämtlichen Kurfürsten noch der Erzbischof von Salzburg, Herzog Albrecht, die Bischöfe von Passau und Eichstätt persönlich zugegen und Jülich, Pommern, Württemberg, Braunschweig-Wolfenbüttel, Küstrin, Würzburg durch Gesandte vertreten¹⁵⁾. Doch da alle diese Stände zu den mächtigeren Mitgliedern des Fürstenrats gehörten und in gleichem Maße wie die Kurfürsten unter der bisherigen Begünstigung der kleineren Grafen und Geistlichen gelitten hatten, trat in ihren Augen das sächsische Verlangen nach einer schärferen Betonung der kurfürstlichen Vorrechte zurück. Die Augsburger Gesandten Johann Baptista Haintzel und Jörg Meurer, welche uneingeladen von ihren Herren nach Passau geschickt waren, um die Interessen der Reichsstädte im allgemeinen und Augsburgs im besonderen wahrzunehmen und namentlich für die infolge der Einführung des Interims vertriebenen Prediger zu wirken, nahmen keinen aktiven Anteil an den Verhandlungen. Sie begnügten sich mit Moritz, mit Fresse und anderen Fürsten und Räten zu reden, sich zu orientieren und möglichst das durchzusetzen, was ihnen aufgetragen war; über das reichspolitische Programm des Kurfürsten äußerten sie sich nicht¹⁶⁾. So begegnete das letztere keinem prinzipiellen Widerspruch. Da freilich die kaiserlichen Gesandten der definitiven Entscheidung über die Reichsbeschwerden mit der Begründung entgegentraten, daß nicht einzelne Stände der Gesamtheit vorgreifen dürfen,

Am 24. Juli schreibt Gienger an Jonas, daß der Streit zwischen Ferdinand und Christof von Württemberg in Passau unbedingt vertragen werden müsse, „damit Ihre Majestät gleich in jetziger Statt ein ansehnlich par Geld vom Herzog erlangen und zu Erhaltung des nderen Wesens anwenden möchten“ (ebend.).

¹⁵⁾ Häberlin, Neueste teutsche Reichsgeschichte II, 179 flg. und die Unterschriften unter dem Passauer Vertrag.

¹⁶⁾ Bedenken, wie die Instruktion auf künftigen Tag gen Passow zu stellen, im Falle die anderen Stete denselben besuchen und dasselbst hinschicken wollten (s. d.) — Memorial, was eines Rats Gesandte auf dem Tag zu Passau bei den Fürsten sollicitieren und anmahnen sollen (s. d.) (Augsburger Litteralien). Die gleichfalls in den Litteralien bewahrten Gesandtschaftsrelationen sind ausgezeichnete Stimmungsbilder. Meurer reiste übrigens sehr bald ins Feldlager ab und erstattete von dort gleichfalls Berichte.